Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 8: I. Faschings-Nummer

Rubrik: Herr Hachli auf dem Maskenball

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

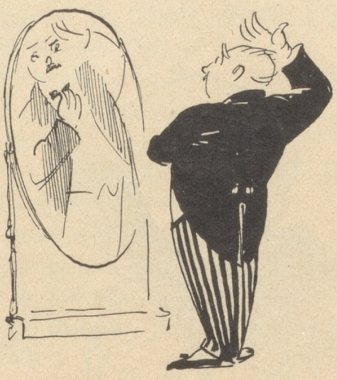
Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Hachli auf dem Maskenball

(Denen gewidmet, die auch schon hereingefallen sind!)

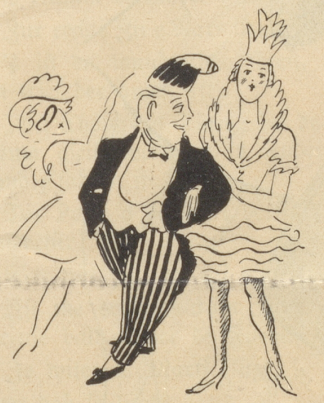
Theo Glinz



Herr Hachli fühlte sich noch jung
noch kräftig Herz und Lung'.
Zu erleben — Abenteuer
hofft er dies Jahr ungeheuer.

Gar köstlich ist ein Maskenball,
doch schwer wird dort die Wahl
aus Damen, lieben, netten,
auch mageren und fetten.

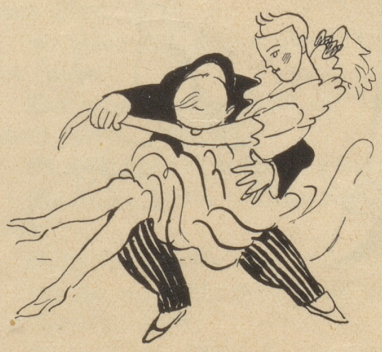
Die da kam gar lieb und nah,
doch wie er ihre Formen sah —
hm — hm — er überdenkt es schlau:
Ist's am End nicht meine Frau?



Nun hält er eine hier am Arm;
schlank ist sowieso sein Schwarm.
Meistens liebt man das Conträre
seiner eig'nen, häuslichen Megäre.

Die Musik spielt süß und leise.
Er tanzt auf ganz moderne Weise.
Sehr schön ist's ja beim Tanze,
doch kühn geht er aufs Ganze!

„Treibt Champagner das Blut im Kreis",
wie Don Schuang ihm ward es heiß.
Groß ist ihr Durst, und sie —
sitzt ihm schon auf seine Knie.



Da erwacht es ungeheuer
sein lang bezähmtes Feuer
und Küsse fallen nieder
auf Hände, Arm und Mieder.

Nun schaut den dicken Bösewicht,
er reißt die Larv' ihm vom Gesicht,
seufzte: „Komm, mein Liebchen, komm!" —
„Mon dieu, c'est un homme!"

Zu Hause tut er sehr geniert,
verschweigt wie er sich hat blamiert,
und liebt hinfort, 's ist drollig,
nur Damen rund und mollig!